

# "Le Chanet" : ein Klein-Magglingen in Neuenburg

Autor(en): **Lörtschr, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **23 (1966)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991011>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «Le Chanet», ein Klein-Maggligen in Neuenburg

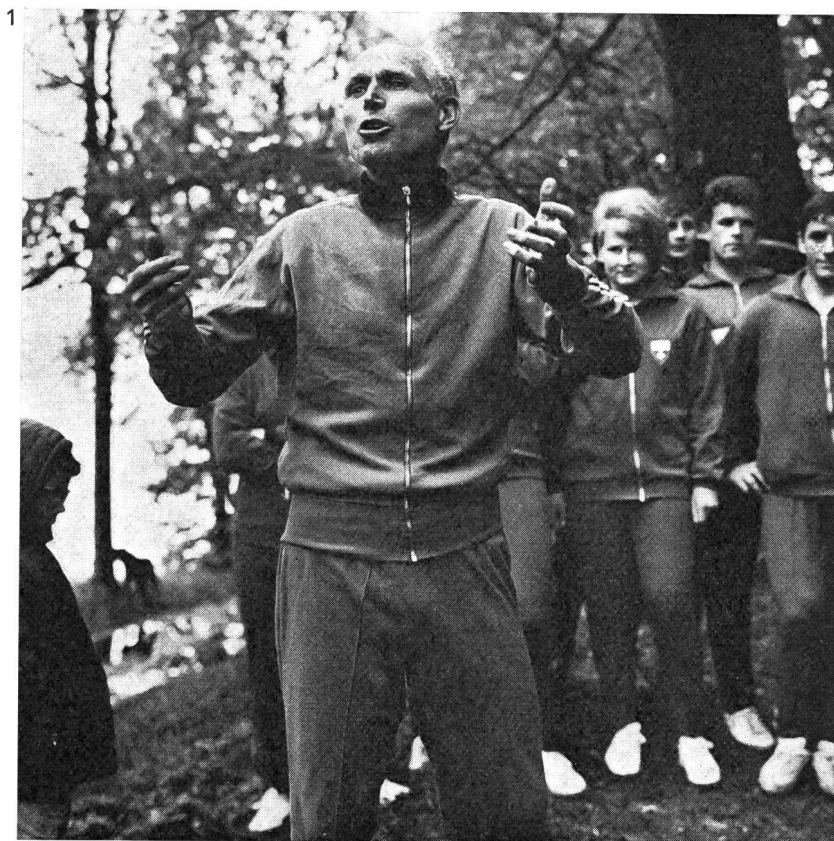
von Hugo Lörtscher

Der Sport als Phänomen der Masse gerät zusehends und scheinbar unabwendbar in den Geruch macchiavellischer Verruchtheit. Es ist für den blossen Gesundheits- oder Nichtathleten deshalb tröstlich, zuweilen ein kleines Wunder zu erleben, das in ihm die Hoffnung aufkeimen lässt, seine durch Bewegungsarmut und Ueppigkeit sichtlich in Agonie übergehende physische Leistungsfähigkeit zu neuem Leben zu erwecken.

Eines dieser Wunder ist «Le Chanet». Es handelt sich zwar nicht um eine Weinmarke, es lässt sich damit zählbar auch kein Geld herauswirtschaften, und es wird kaum je Gegenstand dicker Schlagzeilen in der Presse werden. Und dennoch ist «Le Chanet» etwas Einmaliges und berufen, im Sport als Begriff für Gesundbrunnen ein neues Richtmass zu schaffen.

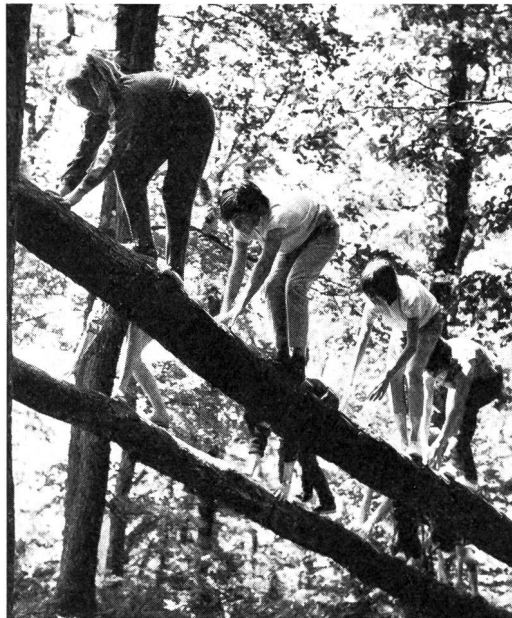
«Le Chanet» bezeichnet eine hügelige Gehölzgruppe oberhalb der Stadt Neuenburg am Eingang zum Val-de-Ruz, mit prächtigem Blick auf See und Alpen. Hier in diesem stillen, ehemaligen Park einer Privatklinik hat Neuenburg mit wenig Geld ein einzigartiges Naturstadion geschaffen, in dem sich alle jene zwischen 7 und 70 Jahren nach Lust und Laune tummeln können, die nicht durch allzu öfteres Rasten ihren Körper vorzeitig rosten lassen wollen.

Es hat Spielplätze für Fussball, Handball, Volleyball, Basketball und alle die kleinen Spiele. Im Innern des Gehölzes liegen die Tummelplätze für ernstere Spiele: Weitsprung, Hochsprung, Werfen und Stossen. Nach den Vorbildern der modernen Trainingsmethoden ist wie in Magglingen eine Konditionstestbahn für ganz Anspruchsvolle gebaut worden. Eine Hindernisbahn mit 16 Objekten, geschickt in das ganze Gelände gefügt, bildet durch den Einfallsreichtum ihrer Anlage einen natürlichen Anreiz, ein Fahrtspiel durch das Gelände nach dem Muster Gunder Häggs mit einem Hindernisspiel zu verbinden. Die Vielfalt ist ersaunlich: Palisadenzaun,

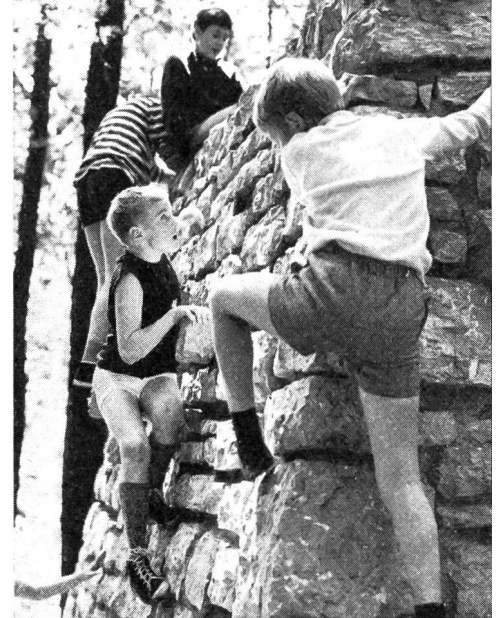




3



4



5



6

Kletterseil, Betonröhre, Balkengerüst, dort wölbt sich kühn eine schlanke Tanne im Bogen über einen Graben, hier versucht ein Junge vergeblich, auf einem schwankenden Baum sein Gleichgewicht zu wahren, und weiter hinten öffnet sich eine Scharte zu einer 3 m tiefen Sprunggrube. Es gibt eine finnische Laufbahn, eine Klettermauer, eine Klettertanne und vieles andere für die Förderung von Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Mut, Schnelligkeit und Kraft, den Grundpfeilern jeder sportlichen Betätigung. Ueber dem Ganzen spannt sich ein vielschich-

tiges, grünes Blätterdach, durch das zuweilen Sonnenlicht sickert und auf den Waldboden spielerisch und tropfenweise helle Flecken malt.

Die Absicht des Erbauers ist klar ersichtlich. In erster Linie will die Anlage zum Mitmachen, zur freien Betätigung anregen. Auf spielerische, um nicht zu sagen berückende Weise wird der durch Bewegungsarmut schlaff und ungelungen gewordene Mensch zur Erbringung einer physischen Leistung herangeführt. Das Geheimnis, dass er dies aus freien Stücken, ohne irgend welchen Zwang

tut, liegt in der naturnahen Gestaltung von «Le Chanet». Keine starren Turngeräte erwecken Opposition. Holz und Stein in allen Formen gibt es in jedem Wald. Hier ist alles hübsch beisammen und zweckgerichtet zurechtgezimmert. Geräte, Anlagen und Hindernisse bilden eine natürliche Verlockung für Menschen jeder Altersstufe. Seit der feierlichen Eröffnung von «Le Chanet» sind für Neuenburgs Schulen die Turnstunden kein Problem mehr. Wozu man die Schüler vorher zwingen musste, tun sie hier mit Begeisterung, unermüdlich und ohne

die Spur von Furcht. Die Klage von der körperlich untüchtigen Jugend wird hier zur Legende.

Was «Le Chanet» am meisten vor diversen Grossstadion auszeichnet (die ohnehin die meiste Zeit über gähnend leer sind), ist das beinahe Unfassbare, dass es zu jeder Stunde für jedermann offensteht. Es stehen keine Kassenhäuschen am Eingang, denn die Benützung ist kostenlos. Es gibt keinen Vereinszwang, keine Verbotstafeln und keinen Abwart-Terror. Kein hässlicher Zaun verunziert die Anlage und kein Tor verwehrt den Zugang. Es ist mehr als ein Stadion der offenen Tür, denn es gehört allen. Jeder, der will, ob von Basel, Zürich oder Genf, kann hier zwanglos seinem persönlichen Training obliegen.

«Le Chanet» wäre aber nicht «Le Chanet», gäbe es nicht Edmont Quinche, oder «Monmond», wie ihn unter diesem Namen in Neuenburg jedes Kind kennt. «Monmond» Quinche, im schweizerischen Skilehrwesen ein Begriff, ist ein schlanker, beweglicher Fünfziger von überschäumender Vitalität und unbegrenztem Ideenreichtum. Als Schöpfer von «Le Chanet» trägt er das Stigma der Genialität. Er spricht nicht nur bilderreich, er denkt auch so, in Bildern und Visionen. Als sensibler Mensch hat er den Zauber dieses kleinen Fleckens Erde entdeckt und nach langen Verhandlungen mit dem Segen einer wohlgesinnten Regierung nach seinen Ideen zu dem gestaltet, wie es sich heute präsentiert. Das meiste ist Lehrlingsarbeit von Lehrlingen der städtischen Betriebe, deren Atelierchef «Monmond» bis vor kurzem war. Sein Geschick, mit Jugendlichen umzugehen und mit ihren Problemen verwachsen zu sein klar erkennend, hat ihn heute die Stadt als Berufsberater gewählt.

Diesem Manne also hat «Le Chanet» seine Geburtsstunde zu verdanken. Für uns ist «Le Chanet» das Signal, auf gleicher Ebene in unserer eigenen Umgebung etwas zu schaffen. Es mag, wie in Neuenburg, 48 000 Franken kosten, vielleicht mehr, unter bescheidenen Verhältnissen weniger. Wichtig ist, dass wir dem Beispiel von «Le Chanet» folgen und etwas tun, damit etwas getan wird: ein Land voll Klein-Magglingen, die auch den verrostetsten Gstabi zum Mitmachen verlocken.

7

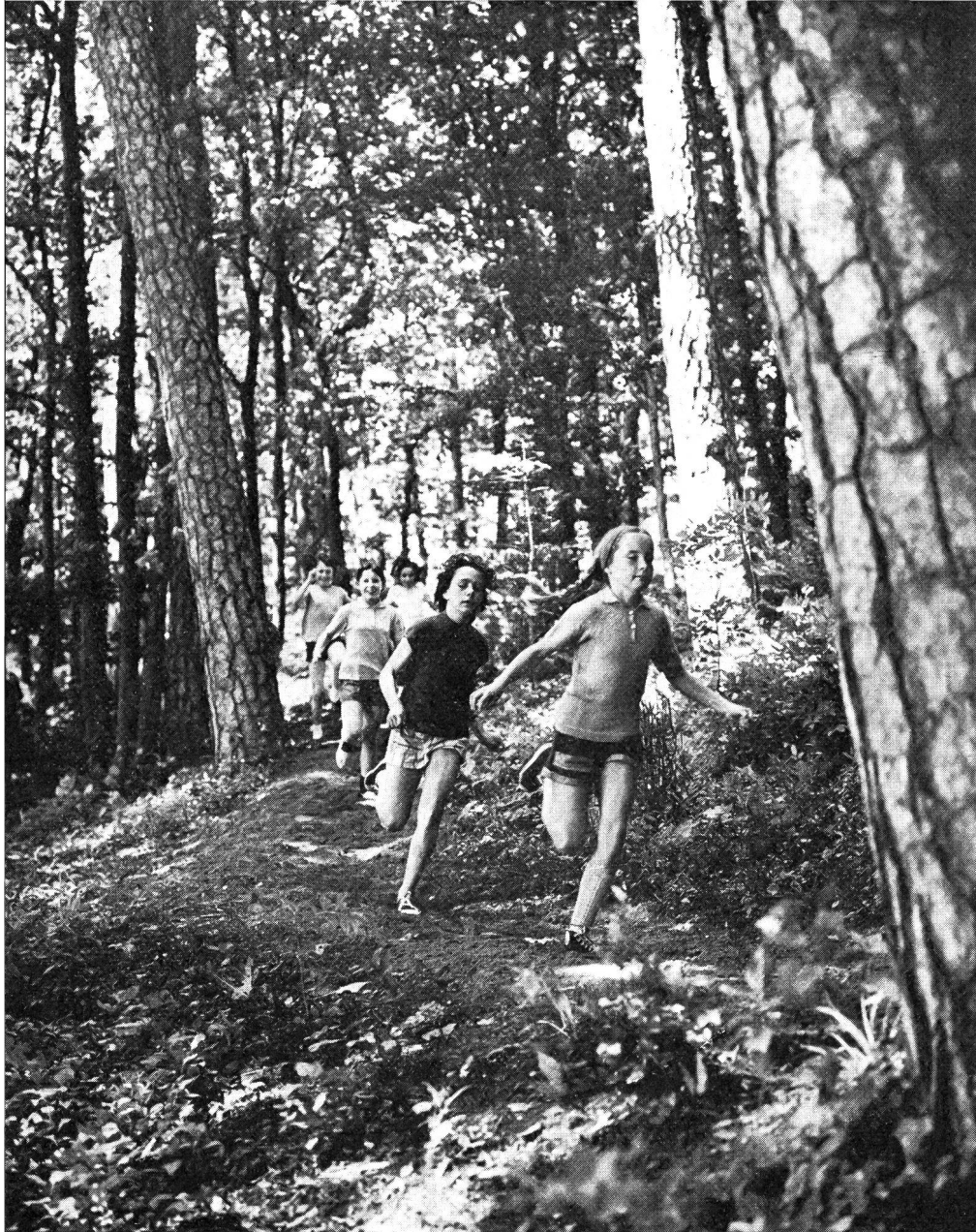


8



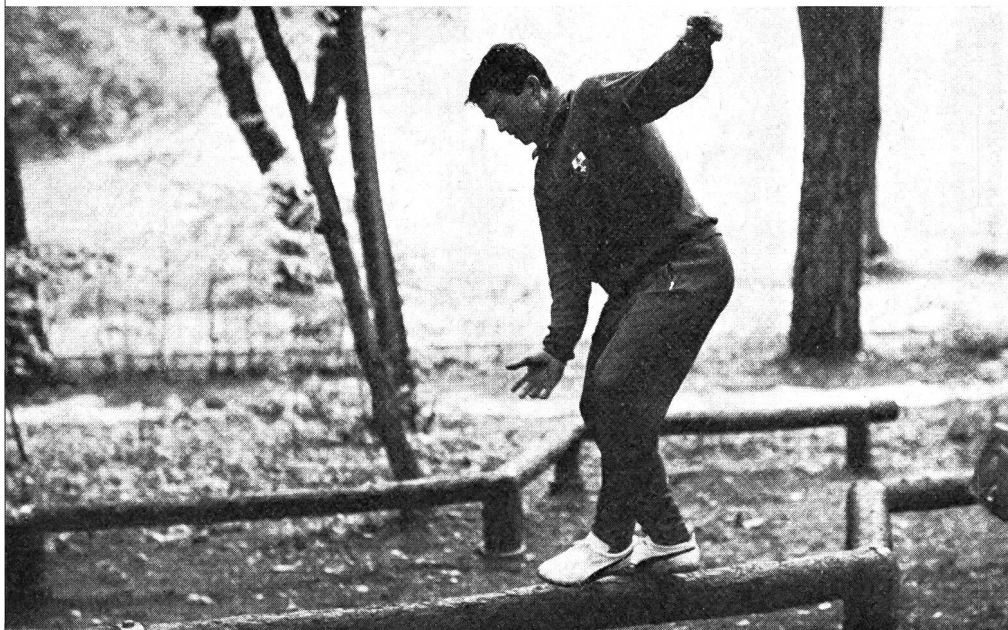
## Bild-Legenden

9



1. Edmond «Monmond» Quinche, Initiant und Erbauer von «Le Chanet».
2. Ein typisches Bild von «Le Chanet». An den Geräten wimmelt es von fröhlichen, herumkrabbelnden Kindern, die hier mit Freude an einem Nachmittag ihr gesamtes wöchentliches Turnpensum erfüllen.
3. Diese Klettermauer mit handfesten Griffen ist Lieblingsobjekt von jung und alt. Das Anfassen des rauhen, festen Gesteins ist für jede Hand ein elementares Erlebnis.
4. Dieses Bild vom Stafettenklettern an einer Palisade bedarf keines Kommentars. Korpulente werden höchstens seufzen: Jung sollte man sein!

10



5. Am schräg gestellten, frei hängenden Baumstamm: Mut- und Gleichgewichtsübung. Alle Geräte sind paarweise aufgestellt, was die Durchführung von Geländestafetten ermöglicht.
6. Alles ist naturnah gestaltet und bezweckt, die Erkenntnis zu vermitteln, dass im Grunde in jedem Wald ein «Le Chanet» zu finden ist. Eine am Boden liegende Tanne verlockt zu einem «Astslalom».
7. Natürlich hat «Le Chanet» auch eine Konditions-Testbahn nach dem Muster von Magglingen für ganz «Zünftli».

11

ge». Und welcher rechte Bub zählt sich nicht dazu?

8. Dieser Stangenwald ermöglicht vielerlei Varianten. Hier geht es um das fröhliche Spiel: «Wer steht zuerst oben auf der Stange?»



12

9. Die finnische Laufbahn rund um die Anlage ist etwas ganz Herrliches. Sogar die Mädchen machen begeistert mit.

10. Mit dem Besuch der Ski-Nationalmannschaft hat «Le Chanet» seine vorzügliche Eignung als Trainingsanlage für den Spitzensport bewiesen. Und das Erstaunliche: Es geht ohne Verwaltung, Büro-Halbgötter und Papierkrieg. Man braucht nur hinzugehen und kann sofort beginnen. So einfach ist das. Hier Dumeng Giovanoli auf dem Schwebelanken.

11. Beweglichkeits- und Gleichgewichtsübungen bilden einen wesentlichen Teil des Konditionsprogramms unserer «Alpinen». (Madeleine Wuilloud)

12. Besonders attraktiv ist dieser kühne, schlanke Baumstamm, der sich im Bogen über einen Graben wölbt. «Monmond» Quinche im Vordergrund, der Schöpfer von «Le Chanet», erbringt als ranker Fünfziger den lebenden Beweis für seine Theorie, dass dieses Naturstadion jedem zwischen 7 und 70 Jahren und darüber etwas zu bieten habe.

